

Der Mai ist gekommen . . .



. . . die Bäume schlagen aus. Nicht der Maibaum. Und er steht noch. Bei uns besteht die Gefahr nicht, dass der geschmückte Maibaum von der Dorfjugend einer Nachbargemeinde gaudihalber, wie in Bayern üblich, in einer Nacht- und Nebelaktion gestohlen wird. Der Ursprung dieser alten, aber noch heute gepflegten Tradition ist derselbe. Er soll die Dämonen vertreiben und für Fruchtbarkeit in Haus und Flur sorgen.

Fast immer ist der Maibaum eine geschälte gerade gewachsene Fichte, deren Krone man stehen lässt. Diese wird dann mit dem Bänderkranz geschmückt, mancherorts auch mit Würsten und Schinken behängt. Der Stamm vom Maibaum muss immer geschält werden, damit der Teufel, verborgen als Käfer zwischen Baum und Borke, weder Unfrieden noch Gottlosigkeit ins Dorf tragen kann. Den Stamm schmückt man mit Symbolen des Handwerks, auch ein Herz kann darunter sein, ist doch der Mai der Liebesmonat. Um den Maibaum gibt es viele Tänze, deren ursprünglicher Sinn die Bitte um Gesundheit, Erntesegen und Reichtum war.

(Amtsblattbericht vom 06.05.2004)

(Text und Bild: Deffner)